

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 95

24. November 1860

Kirchliche Anzeigen. Am 25. Sonntage nach Trinitatis. Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen.

Den 25. November 1860.

St. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Pohl.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Dienstag den 27. November: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 29. Nov.: Herr Superintendent Eggert.

Montag den 26. November Abends 5 Uhr:

Vortrag über Gregor d. Gr.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rohde.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. (St.-A.) Das Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten 14 Tagen kann, den Umständen nach, befriedigend genannt werden. Seit dem Unwohlsein, welches Se. Majestät in den ersten Tagen des Monats befallen hatte, haben sich Allerhöchst dieselben allmählig täglich erholt. Die Anzeichen dieses Unwohlseins sind zurückgetreten, Schlaf und Appetit sind wieder gelehrt und Se. Majestät sind, obgleich mehrfach still und schweigam, doch sichtlich theilnehmend.

(R. H. B.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird das Ministerium mit einem Staatsüberschüß von fünf Millionen vor die nächsten Kammern treten. Den Steuer-Bahnen kann diese Summe deshalb nicht zu Gute kommen, da, wie ich höre, für den Militäretat um so viel mehr, mit Bezug auf die künftigen Ueberschüsse, gefordert werden soll, was den Napoleonischen Rüstungen gegenüber nirgends befremden wird.

Nach dem „W. A.“ haben am Preußischen Hofe Verhandlungen stattgefunden, um einen allgemeinen Deutschen Fürstentag vorzuschlagen.

Der „Elbf. Z.“ wird geschrieben, daß Preußen binnen Kurzem beim Bundestag die Bundes-execution gegen Dänemark beantragen wird.

Der am 20. d. in zweiter Instanz vor dem Kammergericht geführte Prozeß gegen den Polizei-Direktor Stieber erregt in den weitesten Kreisen die tiefste Sensation, und die Verhandlungen desselben in den Zeitungen werden vollständig verschlungen. Der Urtheilspruch, welcher auf Freitag anberaumt ist, wird mit höchster Spannung erwartet.

Die Börse war heute fester, auch etwas belebter. Staatschuldsscheine 86½; Preuß. Rentenbriefe 94½.

Ostreich. Der Kaiser ist am 19. in Stuttgart angekommen.

Benedig, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Die gestern Abend am Marktplatz abgehaltene Tombola ist ohne jede Störung der Ordnung und Ruhe vorübergegangen.

Frankreich. Die Abreise der Kaiserin, die einer Flucht ähnlich sieht, ist noch immer ein Rätsel, über welches zu sprechen jedoch Niemand wagt, da die Wände jetzt hier Ohren haben und keiner dem Anderen traut. Was L. Napoleon mit den furchtbaren Kriegsrüstungen, dem beabsichtigten Minister-Wechsel im Schilde führt, weiß zur Zeit Niemand. Vorläufig glaubt man, daß Frankreich bei den Aufständen in Neapel seine Hand

im Spiele habe, um den Sarden-König noch besser zu pressen. So viel ist gewiß, wir werden zum Frühjahr wieder Krieg haben; denn L. Napoleon kann den Krieg nicht mehr entbehren. In diplomatischen Kreisen erzählt man, daß England und Frankreich beschlossen hätten, das neue Königreich Italien anzuerkennen, und daß auch Russland seine Zustimmung dazu geben wolle. (?) Die „Patrie“ versichert, daß Ostreich ein Observations-Corps in Siebenbürgen bilde. — Der „R. Z.“ schreibt man aus Paris: Wir stehen heute an dem Beginne einer Geldkrisis, und nicht allein, daß durch die ersten Symptome derselben die in allen Coursen so schwer errungenen Vorteile in wenigen Tagen hinweggerafft wurden, sondern es droht auch der Gang der Geschäfte im Allgemeinen in Stockung zu gerathen. Man muß mit Recht befürchten, daß, wenn die außerordentlichen Schwankungen und Verlegenheiten der großen Geldplätze, wie der französischen und englischen Bank, nicht rasch und definitiv ein Ende nehmen, zu der Metalkrisis sich die Waarenkrisis geselle.

Italien.

* — Die demokratische Presse ist jetzt so eifrig bemüht, an die Person des Flibustiers Garibaldi alle möglichen republikanischen Tugenden zu knüpfen, daß es nötig erscheint, die einfachen Thatsachen auch ein Wörtchen mitreden zu lassen. Gewiß, es war dem Manne mit zusammengefaßten Freischäeren gelungen, einen jungen unerfahrenen Monarchen bis in die äußersten Grenzen seines Reiches zu vertreiben. Man vergesse aber nicht, daß Neapel durch fremde Envois vorher unterwöhlt worden, daß Verrath und Bestechung, wozu Frankreich und Sardinien die Mittel liefertern, Garibaldi den Weg bahnten, ja, daß es gelungen war, selbst die nächsten Verwandten, die eigenen Minister des jungen Königs von Neapel in das Netz des Verathos zu verstricken. Und dennoch, trotz der revolutionären Tätigkeit Frankreichs, Sardinens und Englands und des müßigen Zuschauens der anderen Großmächte, hätte Franz II. die Revolution bestellt, wenn der König von Sardinien B. Emanuel sich nicht an die Spitze derselben gestellt und Garibaldi mit seiner ganzen Heeresmacht zu Hülfe gezogen wäre. Noch heute vertheidigt sich Franz II. in seinem Lande, und noch so große fremde Soldatenhorden sind nicht im Stande, der Reaktion, den Aufständen zu seinen Gunsten, in nachhaltiger Weise zu begegnen. — Garibaldi aber, der Mann ohne Fehl! Im Kaufe seiner Erfolge wollte er (er hat es öffentlich erklärt) nicht eher die Vereinigung Neapels und Siciliens mit Sardinien vor sich gehen lassen, als bis Venetien den Ostreichern entrissen wäre und er vom Quirinal in Rom die Einigung Italiens verkünden könnte. Als jedoch Verrath und Bestechung ihre Rolle ausgespielt hatten, als er es einsehen mußte, daß damit auch die seininge aufgehobt hatte, als man Thaten statt der Komödie erwarten durfte: da beugte er sich vor dem Sardenkönige, und hat sich jetzt, mit dem sardinischen Generaltitel geschmückt, auf sein Landgut auf der Insel Caprera zurückgezogen, um vielleicht mit Rächtem auf Geheiz B. Emanuel's in Venetien eine ähnliche Rolle zu spielen. — Man wundert sich darüber, daß König Franz anfänglich Garibaldi gegenüber den Kürzeren zog! Brachte in Deutschland das Jahr 1848 nicht ähnliche Erscheinungen zur Weise? Standen die Deutschen Fürsten fester als König Franz, obwohl sie weder ein Napoleon, noch ein Victor Emanuel, nicht einmal ein Garibaldi bedrohte?

Sardinien. Turin, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Der König wird am nächsten Montag nach Palermo abreisen. Die Angelegenheit wegen Auslieferung des Kriegs-Materials der in die römischen Staaten übergetretenen Neapolitaner ist noch nicht geordnet.

Rom. Vom 17. wird gemeldet, daß der französische General Goyon die Piemontesen zur Räumung von Terracina aufgefordert habe. — Die verwitwete Königin von Neapel ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. Die junge Königin ist in Gaeta geblieben. Die Franzosen werden Terracina besetzen.

Neapel. Turiner Blätter selbst und sogar die „Opinione“ nennen das Verfahren des sardinischen Gouverneurs der Provinz Teramo „den Terrorismus in seiner schrecklichsten Gestalt.“ Dieser Gouverneur befiehlt „kraft der ihm verliehenen Vollmacht“ u. A.: den Belagerungszustand mit der ganzen Strenge der Militärgefege über alle Gemeinden, in denen sich reaktionäre Bewegungen gezeigt haben oder zeigen werden, „die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Reaktionäre werden füsilirt, den Führern und Anführern wird kein Pardon gegeben, die Verbreiter von allarmirenden Gerüchten, so wie die, welche Zwietracht befördern, werden als Reaktionäre angesehen, ver-

haftet und militärisch mit summarischem Verfahren bestraft;“ u. s. w. Diese liberale Regierungsweise, diese wunderbare Freiheit, dieser herrliche Zustand kommt dem Volke doch allgemach so unerträglich vor, daß der Aufstand gegen die sardinische Tyrannie immer weiter und heller aufblämt. In den Distrikten Aquila, Avellino, Civita, Ducale ic. hat der sardinische General den Belagerungszustand verkündet; in der Provinz Abruzzo Ulteriore greift der Aufstand des Volkes zu Gunsten Königs Franz II. immer weiter um sich. Die Mailänder „Perseveranza“ (also ein jetzt auch sardinisches Blatt) heißt mit, daß am 14. d. zu Neapel neuerdings eine bedeutende Kundgebung zu Gunsten Franz II. stattgefunden habe. Tausende der Bevölkerung des ärmlsten Stadttheils hätten unter dem Ruf: „Es lebe Franz II.!“ die Straßen durchzogen; sie hätten die piemontesischen Fahnen herabgerissen und bourbonische aufgesetzt. Beim Bahnhofe sei die Volksmasse von der Nationalgarde umringt, größtentheils gefällt und eingekerkert worden. (Auch eine Volksabstimmung. Es lebe die neue Freiheit mit Kerker und Gefängnis!) Nach Pariser St. dauerten am 20. die Unruhen fort; 7 Provinzen sind in Belagerungszustand erklärt.

Die Belagerung von Gaeta dauert fort; die Belagerer haben Batterien errichtet.

Ausland. Triest, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Mit der Levante post hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. melden, daß die ischlerkessische Expedition des Generals Bartati gegen Daghestan mischlungen sei und daß die Russen große Verluste erlitten hätten.

Aus der Provinz.

Z Marienburg, 22. Novbr. Die Leute versuchten einen nächtlichen Einbruch in unser Gerichtsgebäude; sie hatten es auf die Kasse der Gefangenen abgesehen, konnten derselben aber nicht Herr werden, weil die Kasse selbst, in einem eisernen Kasten enthalten, zu fest angeschlossen war. Bei Leske im Neuteicher Kreise fanden niedeholentliche Raubankünfte auf offener Landstraße, von 3 herutwagabonditenden Jungen ausgeführt, statt, und soll es einem unserer Gendarmen gelückt sein, einen dieser jungen Wegelagerer, die stets bewaffnet sich zeigten, gefangen zu nehmen. — Die Damnu-Unterspülung bei Barent ist durch die umstötzige Leitung unserer Deichgräfe glücklich beseitigt. — Unser neues Gymnasium zählt bereits 54 neue auswärtige Schüler, nimmt also einen ganz erwünschten Fortgang. Auch unsere höh. Höchschule soll zu Neuzeit wiesentliche Verbesserungen erhalten und eine 5-klassige werden.

* Danzig. Der plötzliche Tod des in weiten Kreisen hochgeschätzten Consistorialräths Bresler, ersten Predigers an der hiesigen St. Marien-Pfarrkirche, welcher am Mittwoch Nachmittag ganz plötzlich an einem Nervenschlag verschied, erregt hier selbstverständlich die allgemeinste Theilnahme. Der Verewigte war sowohl als Kanzelredner und Seelsorger wie als Förderer alles Guten und trefflicher Mensch in allen Kreisen ungemein beliebt und hochgeachtet, und Niemand dachte daran, daß wir den ausgezeichneten Mann, der in seinem 63. Lebensjahr noch voller Kraft sich erfreute, so bald verlieren könnten; denn ein wahrer Verlust für unsere Stadt ist dieser Todesfall. — Das am letzten Sonnabend im Apollo-Saal unter Direction des Herrn Denecke stattgefundene Symphonie-Konzert, in welchem ein überaus zahlreiches Orchester (u. A. 6 Contrabässe) mitwirkte, hatte sich großen Beifalls zu erfreuen.

Königsberg. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 20. d. entspann sich eine lange Debatte über die Angelegenheit des Stadthaushalts-Etats, aus welcher hervorging, daß derselbe immer im Voraus auf 3 Jahre bewilligt wird. Für eine Stadt von der Bedeutung Königsbergs ist das gewiß ein interessantes Faktum, da je größer die Kommune, je umfangreicher deren Haushalt, um so mehr derselbe auch Veränderungen unterworfen sein muß. Wird ja doch in dem so viel kleineren Elbing der Stadthaushalt-Etat auf nie länger als auf Ein Jahr festgestellt! Die hiesigen Stadtverordneten möchten nun auch einen jährlichen Etat haben, was der Magistrat jedoch für überflüssig hält. Nach langer Diskussion wurde denn das gewöhnliche Auskunftsmitel beliebt; nämlich eine Kommission zur näheren Berathung ernannt.

Berechiedenes.

Schiller-Lotterie. (R. H. B.) Ein einfaches Mittel, jetzt schon ganz im Allgemeinen zu berechnen, welcher Art der Gewinn für jedes einzelne Los sei, ist folgendes: Hat man eine dem Hauptgewinn 97,417 nachfolgende Nummer, so ziehe man von dieser die Nummer 97,417 ab und dividire den Rest mit 11.

Bleibt kein Bruch, so fällt auf die Nummer ein besonderer Gegenstand; bleibt dagegen ein Bruch, so hat die Nummer einen der zehn Verlagsartikel gewonnen. Dieses Ergebnis folgt aus der Anordnung, daß auf den Hauptgewinn zehn Verlagsartikel, dann ein Gegenstand, dann wieder zehn Verlagsartikel u. s. w. folgen. Handelt es sich um eine der Hauptgewinnnummer vorausgehende, so ziehe man 97,417 von 660,000 ab, addiere zum Restbetrag die treffende Nummer hinzu und ermittle in der vorgedachten Weise den Quotienten durch 11. In sechs bis acht Wochen soll die Liste der wertvolleren Gewinne erscheinen.

Elbing. (St. A.) Der Thierarzt erster Klasse, Kühnert, ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Elbing ernannt worden.

Mozart's "Requiem", die letzte Schöpfung des großen Meisters (aus dem Jahre 1791), wird morgen Abend in der Marienkirche von dem "Elbinger Gesangverein" unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Doering, zur Aufführung gebracht. Im Interesse der guten Sache, die damit gesördert wird, und in der Erwartung, daß die Aufführung dieses herlichen Werkes nicht minder befriedigend sein werde, wie die früheren Aufführungen dieses Vereins, können wir den Besuch dieses geistlichen Konzertes nur angelehnlich allen Musikfreunden empfehlen.

(Kunstnotiz.) In unseren Mauern weilt augenblicklich ein Mann, mit außergewöhnlichen Talente gleichzeitig ausgestattet, Herr Louis Schäfer, welcher, nachdem er sich in den Hauptstädten Englands und Frankreichs die Sprache dieser Länder bis zur höchsten Vollkommenheit angeeignet und in Paris unter dem berühmten Alard zum gediegenen Violinvirtuosen ausgebildet, am nächsten Mittwoch eine durch Deklamation in drei Sprachen und musikalische Vorträge vorzüglicher Compositionen angiehende Soirée zu veranstalten gedenkt, wobei ihn ausgezeichnetere Dilettanten, so wie auch Fräulein Lucas unterstützen werden.

— 23. Novbr. So eben, Abends 8 Uhr, verbreitete sich hier das Gerücht, daß unsere Nachbarstadt Marienburg heute Nachmittag von einer bedeutenden Feuerbrunst betroffen worden sei.

Theater. (Im Auszuge.) Für die Aufführung von Lessing's "Minna von Barnhelm" müssen wir zunächst der Direction unserer Dank aussprechen dafür, daß sie auch darauf Bedacht nimmt, das Repertoire durch die Vorführung klassischer, den Kräften der Gesellschaft angemessener Stücke zu bereichern. Im Allgemeinen wurden unsere Erwartungen nicht erfüllt. Die Vorstellung war nur schwach besucht und ging ohne besondren Succes fort an uns vorüber. Keineswegs ist die Ursache in einer schlechten Aufführung zu suchen, aber das Stück, "von wahrem norddeutschen Gehalt", wie Goethe sich ausdrückt, findet nicht mehr sein Publikum; seine Motive liegen außerhalb unserer Zeit; es entbehrt jener Zündstoffe, welche heute das Publikum beleben. Die Repräsentantin der Titelrolle, Fräulein Lucas, ist so glücklich, neben ihrem Talent, über drei glänzende Eigenschaften des Mimen, Bildung, Anmut und vortheilhaftes Aussehen, zu gebieten. Wenn wir heute etwas vermissen, so war es ein wenig mehr Wärme in der Schlusscene. Wir glauben, daß Fräulein Lucas eine vorzugswise Befähigung für das Salonsfach besitzt, und wünschen sie recht bald in einer entsprechenden Rolle zu sehen.

(Eingesendet.)

Wir Unterzeichnete erklären, daß wir zu den "Vielen" des Briefkasten-Artikels in No. 94. d. Bl., unterzeichneten "Einer für Viele", nicht gehören.

Battke I. Boldt. Bresgott. Deutschendorff. Döring. Franz. Grube. Grunenberg. Hildebrandt. Klotz. Kosanke. Kusch. Krätzsch. March. Olczewski. Papke. Ruda. Straube. Schultz II. Sommerseld. Scämmer. Wallner.

(Eingesendet.)

Herr Redakteur! Ich ersuche Sie, diese Erwiderung auf den in der letzten Nummer der "Elbinger Anzeigen" enthaltenen Briefkastenartikel "Einer für Viele" in die Spalten Ihres Blattes unentgeldlich aufnehmen zu wollen.

Es scheint heut' zu Tage eine nicht unbeliebte Art und Weise zu sein, in ungebührlichen Reden und Geschreibseln Einrichtungen unserer Behörden zu betrüfteln und sich dabei, um nicht erkannt zu werden, hinter andere Leute zu stellen. In den betreffenden Zeilen des unbekannten und doch bekannten Einfinders läßt sich dasselbe erstens nur zu deutlich in hämischer Weise über die Bewilligung der zur Vertretung des Elbinger Fahrwassers bestimmten 16,000 Thaler aus und zweitens versucht er absichtlich, die Lehrer als Leute darzustellen, die nur unzufrieden zu sein verstehten. Es geht aus dem Ganzen hervor, daß der Verfasser keineswegs ein Lehrer, im Gegenteil Jemand ist, der aus übergrößem Interesse für die Herstellung der Lehrer seine schwachen Kräfte zu opfern bereit ist, oder der aus purer Gewissenlosigkeit den ganzen Lehrerstand der Behörde gegenüber in einer schiefen Stellung zu bringen beabsichtigt.

Gewiß, wenn Lehrer etwas zu bitten haben, wird das in artiger Weise geschehen, und haben sie etwas zu fordern, so werden sie nicht unmanierlich erscheinen.

Battke, Kantor.

(Aus dem Briefkasten.)

Werschuhn. Na sitzt Du Bolzin, Dein Nasenstoß holt ja all geholse:

Bolzin. Wo so?

Werschuhn. Na am Dunnertschtag brennte je de Laternen wüdder, um das war doch schonst een Loog noh'm erschte Bierl zim Bolzman.

Bolzin. Ja, brenne brenne woll ehlichte, aberscht man de halbe, heeft das of einer Seit.

Werschuhn. Na of de andre Seit meeg woll Mondenschein gewese sei, um denn sei zefreed mein Gemitt; Was is doch besser wie nuscht.

Briefkasten. 1) Ein Unnanter beschwert sich in einem drei Seiten langen Aufsatz darüber, daß so viel über das Theater geschrieben wird. 2) Der Theaterartikel von T., welcher über die Aufführung von Lessing's "Minna von Barnhelm" sich sehr anerkennend ausspricht, ist diesmal zu spät eingegangen. 3) Herr S. — Ihre Vermuthung ist begründet.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Andacht lange Hinterstraße No. 18., Vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgens 1 Uhr erfolgten Tod unseres Collegen Johann Apfelgrün an gänzlicher Entkräftung, im 82. Lebensjahr, zeigen teilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Elbing, den 23. November 1860.

A. Koening. Terp.

Die in der vorigen Nummer d. Bl. bereits angekündigte Aufführung des „Requiem“ von Mozart wird morgen, Sonntag, den 25. d. M. in der hiesigen Marienkirche stattfinden und um halb 5 Uhr Abends beginnen.

Eintrittskarten sind à 10 Sgr. und für Nichterwachsene à 5 Sgr. bei den Herren Maurizio und Bersch, wie auch in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung und bei Herrn Oberglöckner Küster zu entnehmen.

Doering.

Hauptprobe zum „Requiem“ heute präzise 5 Uhr Abends. Um pünktliche Anwesenheit der Mitwirkenden wird dringend gebeten.

Die Bibel-Lesezettel für das neue Kirchenjahr (à 1 Pf. und 6 Pf.) sind bereits vorrätig, ebenso unter zahlreichen Erbauungsschriften die vielbegehrten: Paul Rabaut, Stark's Handbuch, Morgen- und Abendsegen, Weckstimmen, Reisepsalter &c. Als Weihnachtsgeschenk für Kinder empfehlenswerth: 5 Kartons Bilder (je 15) in feinstem englischen Deldruck: Leben, Gleichnisse, Wunder Jesu &c. à 10 Silbgr.

Krüger, Prediger.

Die Weihnachtsverloosung zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr- Anstalten

wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere Bürgler und besonders die geehrten Damen ersuchen, uns in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes hierzu mit Geschenken reichlich verschen zu wollen. Die Annahme letzterer geschieht durch sämtliche Unterzeichneter und dient die Aushändigung einer mit "Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt" bezeichneten Karte als Quittung über den richtigen Empfang.

Loose à 10 Sgr. werden sowohl sortirt, wie auch durch sämtliche Unterzeichneter verkauft.

Der Vorstand.
Mathilde Baum. Eleonore Schwarz.
Dorothea Aschenheim. Burscher. Schwedt.
Schemionel. Lenz.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 28. November Nachmittags 3 Uhr.

Gewerbe-Verein.
Montag den 26. d. M. Abends 8 Uhr:
ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages: Ueber die Bewegungen des Meeres.

Theater in Elbing.
Sonntag, den 25. Nov. Faust, Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Wegen Aufführung des „Requiem“ findet heute der Anfang um 7 Uhr statt.
Montag, den 26. Nov. Auf allgemeines Verlangen: Eine Nacht in Berlin, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abth. von Hopf. Musik von Conrad.

Dienstag, den 27. Nov. Die Mönche, Lustspiel in 3 Abth. von Tenelli.

J. C. F. Mittelhausen.

Liedertafel.

Dienstag, den 27. Novbr.,

Abends 8 Uhr,

im Saale der Bürger-Ressource.

Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Sonnabend, den 24. November c.

Instrumental-Concert im Saale der Bürgerressource.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei dem Oeconomen Herrn Heyler und Herrn Bersch.

Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr.

Damroth.

Sonntag den 2. Dezember:

Zweite Soirée

im Saale des Herrn Sembrowski.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeitigung der Karte gestattet.

Das Comité.

Englisches Haus.

Heute und morgen Abend Sarfen-Concert von der Familie Zimmermann und Walter.

Heute Sonnabend und Morgen Sonntag Marcipan = Verwürfelung im untern Lokal

M. Kühn.

Gänse-Verwürfelung findet Sonntag, den 25. d. M. statt, wozu freundlich einladet.

Neukirch. George Bessau jun.

Ausverkauf.

Der Weihnachts-Ausverkauf unserer zurückgesetzten Waaren beginnt Montag, den 26. d. Mts.

Pohl & Koblenz.

Nicht amerikanische Doppel-Gummischuhe empfiehlt billigst

C. Gröning.

Stralsunder Spielkarten — bestes Fabrikat — bei C. Gröning.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche, so wie alle Sorten Kalender für 1861 empfiehlt

H. Schwarz,

Wasserstraße No. 38.

Camlott, Twidd, Mirede-Lüstre, Poil de chevre und Plaid, leinene und baumwollene Taschentücher, seidene und wollene Cravattentücher, Umschläge und Umschlagetücher, seidene und baumwollene Reagenschirme empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Hoock, Wasserstraße 31.

Das beliebte braungestreifte Kleiderzeug empfiehlt in mehreren Mustern

Otto Hoock.

Angef. und fertige Stickereien, so wie viele zu Stickereien sich eignende Gegenstände empfiehlt

E. Schmidt,

Fleischerstraße No. 10.

Strickwolle in allen Farben, Gummischuhe und verschiedene Wollsachen empfiehlt

E. Schmidt.

Mein reich sortirtes Spiel-Waren-Lager wird zur künftigen Woche wieder zur bequemen Übersicht frei aufgestellt. Dasselbe ist auch mit angekleideten Puppen, wie Puppenköpfen und Gestellen aufs Beste sortirt.

A. Teuchert.

Neben meinem großen Gummischuh-Lager ist mir von einer Luchs-Schuh-Fabrik für Elbing ein Sortiment übertragen. Wer an kalten Füßen leidet, dem sind diese Schuhe (im Hause zu tragen) als das Wärmste zu empfehlen.

A. Teuchert.

Ein sehr schönes Spielzeug für Kinder ist das Spielzeug der Firma "G. Müller & Sohn" in Berlin.

Thorner Pfesserfuchen

von Gustav Weese

sind in vorzüglichster Qualität in allen Sorten zu haben in dem Mehl- und Brod : Verkauf : Geschäft
in der Schmiedestraße, neben Herrn Maurizio.

Thorner Pfessernüsse.

Alle Arten von Gewehren, als: Doppel- u. einfache Flinten, Büchsen, Revolver, Flörebüchsen, Terzerole, empfiehlt als vorrätig; ferner halte ich stets ein Lager von Kupferhüten in allen Dimensionen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aufertigung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten und verspreche bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise. — Alte Gewehre werden in Zahlung genommen.

G. Bruehn,

Büchsenmacher, Mauerstraße.

Haus - Verkauf wegen Ortsveränderung des Eigentümers.

Ein massives, elegant ausgebautes Geschäftshaus, in dem lebhafte Thelle des alten Marktes, wo seit Jahren und auch noch jetzt ein bedeutendes Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre P. S. I. an.

Große Weihnachts-Ausräumung!

Wie in früheren Jahren habe ich auch zur diesjährigen Weihnachtszeit die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Waarenlagers sehr bedeutend im Preise zurückgesetzt und empfiehle diese Waaren zu zweckmäßigen, hübschen und sehr billigen Weihnachtseinkäufen einem geehrten Publikum ganz ergebenst. Besonders erlaube ich mir hervorzuheben: $\frac{5}{4}$ breite glatte und gemusterte Mixed lustres, bedr. und sat. Camlots von 5 — $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

1 Partie $\frac{5}{4}$ br. franz. Cattune in hübschen dfl. Mustern $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.,

1 Partie $\frac{4}{4}$ br. sächsische und englische Barége 3, 4 und 5 Sgr. pro Elle,

1 Partie $\frac{4}{4}$ br. Poil de chevre und carriat. Neapolitaines $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.,

1 Partie Rips, Gros grains, Mohairs und halbseid. Stoffe, coult. seid. Roben in travers und caro Geschmack ganz besonders preiswert, Gardinen, Teppiche, Taffet- und Spiken-Mantillen, Westen, Shlippe, seid. Taschentücher r. Der Verkauf beginnt heute Sonnabend, den 24. November.

August Wernick.

Nouveautés, Berliner Mützen, Hüte, Shlippe, Cravatten, Shawls.

Commissions - Lager

bester Berliner Herren- und Damen - Stiefel jeder Art bei

Otto Patry, Coiffeur.

Der vollständige Ausverkauf

meines

Tuch-, Manufactur- und Mode-

Waaren - Lagers

dauert fort und ist dasselbe noch in allen Artikeln sortirt.

Auch steht mein Haus, alter Markt No. 34, zum Verkauf.

Peter Eisz,

Alter Markt und Heilige Geiststrasse-Ecke No. 34.

Die neuesten Coiffuren von 19% Sgr. ab empfehlen

Willms & Kühnapsel, alter Markt No. 53.

1 Presse für Buchbinder (Hebel - Presse) zu Plattendruck, mit und ohne Gold, ist billig in Danzig bei F. Maertens, Scharmachergasse No. 1., zu verkaufen.

Trockene Pflaumen, Kirschen und Blaubeeren empfiehlt billig

Julius Arke,
Wasserstraße No. 32/33.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.

gedruckt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 95. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 24. November 1860.

Off'ner Brief an Hrn. Lehrer Knoff in Volkemit.

Die Handlungsweise des Lehrers an der evangelischen Elementarschule zu Volkemit, Herrn Knoff, ist durch die öffentlichen Zeitblätter nunmehr bekannt genug und des durch dieselbe hervorgeufenen Skandals übergenug, als daß es nicht nöthig schiene, auch von anderer Seite mit einem freien Worte herauszutreten. Denn es giebt der Schwachstinnigen Viele, welche, durch die einseitigen Zeitungsartikel irre geleitet, aus dem anderseitigen Schweigen die Ohnmacht der schönen Ungefiederten erkennen wollen, die Unmöglichkeit, jene in die Welt geschleuderten Raisonnements, wie sie der „N. C. A.“, die „Danziger Zeitung“ u. a. gebracht haben, zu widerlegen. Indem nun dies Wort, wie es unter Umständen jeder Christ dem verirrten Bruder schuldet, zunächst an den Herrn Lehrer Knoff gerichtet ist, wird es zugleich für alle Elementarlehrer gesprochen sein, da es sich weniger um persönliche Spezialen handelt, sondern vielmehr prinzipielle Fragen zu beantworten sind. Nicht umsonst kann es darum sein, weil der in sich selbst und seinem Ideenkreis befangene Mensch sich selbst am Wenigsten kennt, darum eines ihm vorgehaltenen Spiegels zu seiner Selbstprüfung und Erkenntnis bedarf. Möge also, wen es angeht, dem Durchlesen dieser Worte eine stillte Stunde der Zurückgezogenheit widmen und nach apostolischer Mahnung Alles prüfen und das Gute behalten; möge er es bewegen in einem feinen guten Herzen! Vielleicht, daß es seiner Zeit Frucht bringe — Allen, zunächst aber Ihnen, Herr Lehrer Knoff, der Sie durch indirekte Veröffentlichung rein amtlicher Angelegenheiten dieselben dem Allgemeinurtheil preisgegeben haben. Das ist an sich ein Fehler. Denn Briefe, die an uns gerichtet sind, waren auch nur für uns geschrieben, und es ist in allen Fällen ein Treu-bruch, dieselben zu veröffentlichen, um so verwerflicher dann, wenn dieselben den deutlichen Charakter väterlicher oder sonst welcher herzlichen Liebe tragen, also konfidentialer Art sind und nicht in die Offenlichkeit gehören. So viel ist nun leider offenbar geworden, daß Sie sich Ihrem unmittelbaren Vorgesetzten gegenüber, der zugleich Ihr Pfarrer und Seelsorger ist, im Zustande offener Feindschaft und Empörung befinden und diese gottwidrige Seelenverstimmung auch auf unseren gemeinsamen Vorgesetzten, den Königlichen Kreisschulinspektor, das Organ der Königlichen Regierung, ausdehnen. Sie und Ihre Gesinnungen genossen nehmen dabei eine Zwietheilung des Amtes eines Pfarrers und Schulinspektors an, als lägen darin Gegensätze. Sie scheiden Ihre eigenen dienstlichen Funktionen von den von der Behauptung Ihrer Privatgesinnungen im außeramtlichen Leben, als ob bei der Einheit des Geistes eine derartige Zwiespältigkeit überhaupt vernunftgemäß denkbar wäre. Diesem Absinn muß der denkende Mensch entschieden widersprechen.

Gerade deshalb ist dem Geistlichen, dem an Christi Statt und in Kraft seines Geistes wirkenden geistlichen Volksbildner, die Leitung und Überwachung der Schule des Volkes, aus dem unsere eigentliche Herzengemeinde heranwächst, übertragen, damit solcher Inspektion fern und frei von aller nur gesetzlichen Polizeiheit, die herzige Innigkeit der seelengespendenden Liebe einwohne, einer Liebe, die auch dem Verirrten in der Lebenswüste nachgehe und den Gefundenen auf Liebesschultern heimtrage mit Freuden. Daß wie überall auf Erden sich auch hier Irthümer einschleichen können, wer mag's leugnen, nihil humani mihi alienum puto. Daß aber nach einfachem Sinn und Verstand kein Anderer mehr befähigt und wohl gesinnt ist, eine gute Schulinspektion zu führen, als der Kirchspielsgeistliche, liegt nahe. Die Volksschule hat, wie jede Bildungsanstalt der Jugend, nach dem christgebrauchten Bilde die Lämmer zu weiden; sie kann darum nicht losgerissen von dem Hirtenamt der Kirche gedacht werden, deren Aufgabe die Allgemeinheit der Großen und Kleinen in der Gemeinde umspannt. In der Weise, wie die Kirche das Ziel verfolgt, je lichtvollere, angemessene Mittel zur Zweckereichung sie anwendet, desto mehr gestaltet sich darnach die Schule. Die Evangelische Kirche aber ist's, die lichtbedürftig und geisterleuchtet die Freiheit des Geistes, errettet von der Därigkeit der Finsterniß, betont und eine weit umfassende tiefe Erkenntniß in Allem, eine allumspannende Geistes- und Herzengestaltung anstrebt, darum aber gerade gegen alles Blendwerk der geistschillernden Irrwische und zeitmodischen Freiheitsschwundeleien, Gottes Beispiel folgend, reagirt. — Die Schule, als organisch-gliedlicher Theil der Kirche, der Gesammtanstalt des auf Christus den Eckstein die Gemeinde erbauenden heiligen Geistes, zieht aus derselben ihre Lebenskraft, ihr Leben; sie muß, abgetrennt von der Totalität dieses in Christo dem Haupte einheitlichen Leibes, in sich selbst verkümmern und untergehen. Der Kirche aber wohnt derjenige schöpferische Geist ein, daß, wie sie sich zu Anfang gleich ihre Schule gebildet hat, sie sich, wenn das durch ihr Herzblut großgenährte undankbare Kind sich von ihr losrißt, sofort eine neue Schule schaffen würde, um ihre Lämmer zu weiden. Der Geistliche richtet daher in allen Fällen sein erstes und Hauptaugenmerk auf die junge herausblühende Zukunftsgemeinde, für die er arbeitet und betet. Der Volkslehrer aber ist ein rechter Schul-Meister, welcher Christo, dem Meister und Erzähler folgend, die ihm anvertrauten Pfleglinge in treuer Hirtenliebe für seine Kirche und durch sie für die Reichsgemeinschaft Gottes bildet und auseinanderzieht. Es stehen darnach Lehrer und Pfarrer in dem Verhältniß brüderlicher Gemeinschaft und Gemeinsamkeit eines Berufes zu einander, da ein Jeder in der Arbeit in Einem Weinberge, des Baues

an Einem Hause, das Seine thue nach dem Maß der ihm einwohnenden Kräfte und Kenntnisse und der von Gott ihm angewiesener Berufsstätte. Wo nun aber die Arbeiter wie am Babelthurm untereinander uneins werden, wo nun gar die nach inneren und äußeren Gründen Unterordneten den Uebergeordneten sich widerseitlich entgegenstellen, wo sie ihrer weltlichen Triumphe sich freudig kontrarbeiten: wie soll der Bau in Segen vor schleiten, wie muß nicht solches Reich zum Jubel der Gottfeindlichen schmähtlich zusammenfallen!

Nun werden Sie als nachdenkender Mann es nicht bestreiten wollen, daß schon nach äußerlichem Richtmaß bemessen wir Theologen die Elementarlehrer wirklich an wissenschaftlicher Bildung überragen, daher im Allgemeinen von unserem höheren Standpunkte aus Manches gründlicher, besser einzusehen befähigt sind, als Dijenigen, welchen jener weite mühsame Weg, jene große mit viel Nachtwachen und Weltentsorgung verbundene Anstrengung des wissenschaftlichen Studiums erspart ist, um als die Frühereisen in ihr bedeutungsschweres Amt der Volksbildung einzutreten. Zugleich werden Sie einsehen, daß es Niemand mehr am Herzen liegen kann, allseitig ausgebildete junge Christen in der Gemeinde heraufwachsen zu sehen, als dem Geistlichen, dessen Aufgabe es ist, gegen die Thorheit der unwissen den Menschen zu kämpfen und ein Gott in Allem wohlgefäßiges Geschlecht für das Himmelreich heranzubilden. Es gehört also eine gute Portion Amtsmäßigkeit und verbündeter Selbsttäuschung dazu, wenn ein Elementarlehrer von seinem niederen Standpunkte aus den Innerlich-Höherstehenden meistern, auch nur kritisch beurtheilen will. Auch lehrt's die Erfahrung, daß diejenigen Lehrer, welche zu den Gescheutesten und treuesten Arbeitern gehören, diejenigen, welche durch eifriges Weiterarbeiten die Mangelhaftigkeit ihrer Anfangsbildung annähernd aufheben, gerade die Allerfügsamsten sind, lernbegierig, heilsbegierig das Gute annehmend, wo irgend es sich ihnen darbietet. Um so mehr werden Sie als Christ, dessen schönste Blume im Lebensgarten die Demuth ist, nach ruhig-besinnener Selbstprüfung geneigt sein, auch im äußeren Lebensverhältniß sich einer Unterordnung nicht zu entziehen, die Sie doch bei einiger Vernunft im Innenleben des Geistes anerkennen müssen. Gewiß! — wenn Sie frei alles Vorurtheile nicht auf das versicherische Weltgerede und dessen trügerische Schmeicheleien hören, sondern allein auf den Gott in Ihnen und über Ihnen, auf Ihr Gewissen und Gottes heiliges Schriftwort.

Es schmeichelt dem natürlichen Menschen gar sehr, sich in seiner Selbstheit darzustellen, und — gedeckt treten göttlicher Ordnungen sich die Nebelglorie eines Zeithelden zu gewinnen. Denn alsweg giebt's der Ohrwürmer und Schlangen genug, welche darin ihre satanische Freude finden, die Zwiespaltflamme anzufachen, um hinterher — wenn der Zweck beabsichtigter Verböhrung erreicht ist, das abgenutzte Werkzeug mit Hohnlachen beiseit zu werfen. Wer nur irgend verstanden hat, in den Blättern der Weltgeschichte zu lesen und sich mit diesem göttlichen Weltgericht vertraut gemacht: der hat des' genugsam Erfahrung. Die Weltkinder entwickeln darin eine meisterhafte Virtuosität, die in Gott und göttlichem Ame verbundenen Glieder unter- und widereinander zu verhezen, um alles Hehre, Heilige, Göttliche in diesem Selbstvernichtungskriege zu tilgen. — Die Welt liebt es im Allgemeinen, der Eigenliebe zu schmeicheln, und so den inneren angeborenen Trost des Menschenherzens bis zur offenen Auslehnung und Empörung zu nähren. Das aber ist das Seelengefährliche solcher Situation, daß der wehrhauchumstete Geist die klare Selbstbestimmung verliert, daß der Einzelne sich als willen- und selbstloses Werkzeug einer Partei benutzen läßt, indem er sich steif und fest einbildet, vollständig selbstbewußt und nach eigenem Willen zu handeln. Gar Mancher hat schon die Kostenjäne aus der glühenden Asche geholt und die versteckten Machthaber haben sich des Scandals gefreut und den verbrannten Thoren ausgelacht und ihn, den Gestürzten, seinem Schicksal überlassen. Ich dächte, solche Beispiele aus der alten und neuen Geschichte bis in die jüngsten Tage sind sattsam bekannt.

Es giebt Menschen, die werden durch eigene Erfahrung klug, Manche durch die Erfahrung an Anderen, Viele werden gar nicht klug. Denen ist freilich nicht zu helfen. Durch die Stellung eines Lehrers, der in seiner Klasse wie ein absoluter Monarch dasteht, unabdingten Gehorsams gewohnt, ist's psychologisch erkläbar, daß derselbe Zug einer gewissen Selbstgenüge und Autokratie sich durch sein ganzes Leben hindurchzieht; daß dieselbe Infallibilität, welche der Erzieher seinen Pfleglingen gegenüber repräsentirt, sich auch gegen Dijenigen gelten macht, welche hoch über ihm stehen. Eikärtlich ist daraus, daß ziemlich allgemeine hochfahrende Wesen eines Elementarlehrers, dem die Abgeschlossenheit seines winzigen Berufskreises eine gewisse Selbstgewissheit verleiht. In dieser irgendwie gestört zu werden, berührt ihn um so unangenehmer, je mehr er sich des Beifalls derser erfreut, welchen er durch allerlei Kenntnisse und Fertigkeiten zu Dienst sein kann, weil sie noch niedriger stehen. Die nähere persönlich vertrautere Verbindung mit solchen Societätsmitgliedern macht ihn so zum Mittelpunkt eines Gesellschaftskreises, den er beherrscht und der sich gar zu leicht gegen den fernwohnenden oder sich fernhaltenden, in seinen christlichen Forderungen strengen Geistlichen zu einer festen Gegenpartei konsolidirt. Indem so der Lehrer die Häuptlingsrolle eines Parteiführers annimmt, hat derselbe sich wohl zu hüten, daß er nicht mit Elementen in Berührung

komme oder sich unbemerkt von ihnen unter die Füße treten lassen, die nicht mehr zu den reinen gehören. Zugleich aber möge er sich ernstlich prüfen, ob in der zujauchzenden Menge die Wahrheit liege, oder in dem angefeindeten Einzelnen, dessen christliches Schwert wie Alles auch seinem schuldigen Herzen wehtut. Gott zählt nicht, sondern wählt; und manch Einer, der sich hieden wundergroß und vielgewichtig gebährdet hat, wird dereinst zu leicht erfunden werden. Dann aber wird die leichte Spreuwaare vor dem Sturm des Gottesgerichts zerstäuben und der verführte Verführer wird nach dem Maß des ihm anvertrauten Gottesamtes allein — von allen Zijauchzern und Weischauchstreuen verlassen — das Gericht tragen. So wird's allen Lehrern ereinst ergehen, die ihre einflußreiche Stellung in dem kleinen Lebenskreise im Dienste eines anderen Geistes als des heiligen gemischaucht haben.

Dabei ist des Irthums mit allem Nachdruck zu erwähnen, der darin liegt, daß das amtliche Verhalten des Lehrers in der Schule von seinem Privatleben getrennt gedacht wird. An sich ist solche Trennung vernünftig; am Deutlichsten ist's bei all' Dijenigen, welchen ein geistiges Gebiet zur Berufssphäre angewiesen ist. Bei einem so innerlichen Seelenamte, wie das des Volkslehrers, welcher mehr als die Pektionsstundengeber der höheren Lehranstalten — durchaus Volkserzieher ist, wird die Zwietheilung der verschiedenen Lebensphären geradezu Unfitt, weil Selbstwiderspruch. Das eigentliche Schulhalten und das sonstige Leben stehen in einem so innerlichen Konnex, in so untrennbarer Wechselbeziehung zu einander, daß — ob in oder außer der Schulkasse — der Lehrer immer ein und dieselbe Person ist ohne Wechsel und Wandel. Denen also, welchen überhaupt das Recht zusteht, über das Innere der Schule zu wachen, kann ohne Selbstwiderspruch das Recht nicht entzogen werden, über das Inneste dessen, der die Seele der Schule ist, Hut und heilige Wacht zu halten, d. h. über des Lehrers Einsichten, seine ganze Geistes- und Herzensbildung. Denn das Lebensmark, Herz, Gesinnung ist's, woraus sich die einzelnen Ausenthalten organisch herausbilden. Der faule Baum vermag nicht gute Früchte zu tragen. Eine Trennung des Innerlebens von der äußeren That ist eine merkwürdige Verirrung des verbündeten Geistes, der in diesem Selbstwiderspruch sein Selbstgericht vollzieht. Dem vernünftigen Menschen ist dieses Stadium der Geisterverstärkung nicht anders als aus dem Schriftworte erklärt, das die Wahrheit von tausendsacher Erfahrung widergibt.

Jeder hat seinen Vor- und Uebergeordneten; wie soll denn gerade Dijenige, dessen Bildungsstand im Vergleich zur großen Verantwortlichkeit seines Berufes Selbstbelieben schalten und warten dürfen, wie man ihm sein Geist und Gewissen sagen, wie gar Noth gerade ihm Fortbildung, Regelung und Unterordnung sei! Und so ihm seiner Meinung nach Unrecht geschieht, giebt's denn in unsern gesetzlich geordneten preußischen Landen keinen Rechtsgang, daß es nöthig wäre, unter Verleugnung alter schamhafter Diskretion, die Großmenge des Publikums zu Rüchten zu machen und so die offene Empörung zu sanktionieren?

In welchem Sinne wollen Sie das 4. Gebot, wie die 5. Bitte vor den Kindern erklären, in welchem Sinne zum heil. Abendmahl gehen, Groll und Gift in Herzen?

Wir stehen in keinem amtlichen Verhältnisse zu einander. Aber wir sind Christen und beide erlöste in Einer Stunde, durch Ein Kreuz. So habe ich ein Recht, zu Ihnen zu reden, und würde dies Wort Ihnen allein, nicht öffentlich gesagt haben, wenn nicht durch Sie die ganze unglückselige Sache in die Offenheit gebracht wäre. Wenn wir beide aber des Apostels Bitte verstehen: „Lasset Euch versöhnen mit Gott“, so werden Sie auch des Herrn Wort nicht überachten, daß wir die Sonne nicht sollen untergehen lassen über unseren Born, werden die Macht der Selbstbezwingung, der Selbstverleugnung, die Christus als unerlässliche Bedingung seiner Jüngerschaft aufstellt, gewinnen, zu thun, wie Er beschloßen. Ungesäumt mögen Sie eine Versöhnung mit Denen in der Nähe und Ferne suchen, denen Sie so bitterweh gethan, ehe es zu spät ist und Gottes Gericht einbricht.

Dies offene Wort war ich aber auch allen Denen schuldig, welche mit mir mit anderen geistlichen Amtsbrüdern in Dienstverbindung stehen und welchen Ihr Verfahren, das momentane Triumphant, zu Gifft und Seelenverderben wird. Denn Beispiele stecken wie böse Krankheiten an, und die am Meisten, welche mit dem eigenen Herzengelüste vorweg kongruieren. Trauen Sie einem Manne, der seine 23 Jahre in Schule und Kirche gedient hat von der untersten Stufe an und der des Lehrerstandes Wohl und Weh kennt aus dem Grunde. Folgen Sie wohlgemeint Rathe und werden Sie nicht zum Verderben der anderen Amtsbrüder, die nicht ernst genug zur Selbstbestimmung gemacht werden können, um nicht in gleiche Selbstüberstürzungen zu gerathen. Es kann nichts Viehlicheres gedacht werden, als ein treuer Hirte mit seinen Lämmlein, wie wir solche herliche Lehrer von altem Schrot und Korn haben, Lehrer, die des Pfarrers nächste Freunde sind, seine Gehülfen und Mitarbeiter. Verreißen Sie nicht solches innige zarte Bundes- und Brüderband durch Ihr Beispiel! Bedenken Sie, daß alle Schuld der durch Sie Irregeleiteten dereinst auf Ihr Haupt zurückfällt. Wohlan! Seien Sie in der Selbstüberwindung groß und stark, wie es sich für den Mann geziemt, wie es heilige Pflicht ist eines christlichen Volkslehrers!

Jungfer.

Büttner, Pfarrer.

Nach ertheilter ministerieller Genehmigung werden wir, wie alljährlich, kurz vor Weihnachten eine

Verloosung

zum Besten

verschämter Armen veranstalten. Ihre Majestät die Königin hat, ungeachtet der schweren Prüfungen, die die Vorsehung über Allerhöchsteselbe verhängt hat, unserer Armen mit gewohnter Huld gedacht und uns bereits mehrere schöne Geschenke, darunter eine wertvolle Oelslandschaft, zu jenem Zwecke allernächst zu überweisen geruht. — Wir erlauben uns, die Bewohner unserer Stadt insbesondere die verehrten Damen herzlich zu bitten, dem vorleuchtenden Beispiele unserer erhabenen Protektorin folgen und uns mit Gegenständen zu der Verloosung erfreuen zu wollen, zu deren Empfangnahme die Frauen Regierungsrath v. Schmidt und Postdirektor Jahn, so wie Fräulein Rölling bereit sind, welche auch Loose à 5 Sgr. verabreichen.

Elbing, den 18. November 1860.

Der Vorstand des weiblichen Hülfssvereins für verschämte Arme.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Wiederholt und dringend ersucht man die geehrten Inhaber von Loosen, Ihre Loosen vorject nicht einzusenden und uns mit allen Anfragen über die Gewinnste zu verschonen.

Das Haupt-Bureau ist außer Stande, die Masse der Anfragen zu beantworten und die Aufbewahrung der Loosen, sowie das damit verbundene Risico zu übernehmen. Jetzt eingessendete Loosen müssen zurückgesendet werden.

Der Tag, von welchem an die Loosen in Empfang genommen werden können, wird, so bald es möglich, unter gleichzeitiger Veröffentlichung des Auszugs aus der Gewinn-Liste bekannt gemacht werden.

Dresden, den 19. November 1860.

Der Haupt-Verein der allgemeinen deutschen National-Lotterie, geschäftsführendes Mitglied.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 2. November 1860.

Der Kaufmann Ludwig Eduard Christophe von hier und dessen Braut, die Jungfrau Ida Charlotte Bodenstein aus Neuhof, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 30. October 1860 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 9. November 1860.

Der Kaufmann Franz Ferdinand Nagelmann von hier und dessen Braut, die Jungfrau Hedwig Boyke aus Marienburg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dargestellt, daß das Vermögen der Braut die Natur des Vorbehaltens haben soll, laut Verhandlung d. d. Marienburg den 26. Oktober 1860 ausgeschlossen.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elbersfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschütt, Vieh und Inventarium in der Stadt und auf dem Lande, gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind.

Der unterzeichnete Spezial-Agent ist bereit nähere Auskunft zu geben und die Anträge entgegen zu nehmen.

J. Warkentin,
in Liegenhof.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

seit 1831 errichtet, vergütet im Jahre 1861 an alle dazu berechtigten Mitglieder

27 pro Cent Dividende, wodurch die Entrichtung der Jahresbeiträge wesentlich erleichtert und der Besitztum auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Über die Anwendung der Lebensversicherung, über die mannigfaltige Nützlichkeit und ihren überaus wohlthätigen Einfluß auf Familienwohl, nähere Auskunft bei

Wegmann & Co., Agenten
Carl Damus, Rendant, in Elbing.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Mut und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg.“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwäche - Zuständen etc. etc.

Herausgegeben von Laurentius in Leipzig.

24. Auflage e.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig.

Moras haarstärkendes Mittel

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Und daß Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig, besitzt den Milchschorf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen, ist Schutzmittel gegen Kopfkältung und bei Migraine und Kopfschmerz eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnervensystem, hält die Poren offen und ist das feinste Toilettensmittel.

Pro ½ Flasche 20 Sgr., pro ¼ Flasche 10 Sgr.

Adolph Kuss.

Sehr schöne Nuss- und Kamin-Kohlen verkauft billigst

Carl A. Frentzel,

Lange Heilige Geiststrasse No. 54.

Ein engl. Flügel mit doppelter Verspreitung und kräftvollem Ton habe ich so eben aus der Fabrik J. Irmler in Leipzig erhalten und kann denselben bestens empfehlen, auch stehen Mahagoni- und Polonsander-Pianino zum Verkauf.

Weber, Instrumentenmacher.

Zur Beachtung.

Ein reichhaltiges Lager Bremer Sandsteine empfehle ich aller Art vorkommende Grabsteine und Gitter-Einfassungen.

H. George, Steinmeier,

Große Stromstraße No. 2.

Guter Prestorf, à Klafter 3 Thaler, frei vor das Haus, wird in Lieferungen zu 2 Klaftern gleich einer 4-spänigen Fuhr abgegeben. Proben bei Herrn

Adolph Kuss.

Flachs, den Stein zu 4 Thlr., hat zu verkaufen W. Mierau, Gr. Wickerau.

Eine große Auswahl moderner Hüte, Hauben, Haargarnituren und andere recht hübsche Puzzachen, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, habe ich erhalten und empfehle ich solche zur gefälligen Beachtung.

Strohhüte zum Waschen und Modernisieren nach Berlin werden bei mir in Empfang genommen, und bitte ich mir solche recht frühzeitig zugehen zu lassen.

Liegenhof im November 1860.
Henriette Schreder,
Rosartenstraße.

Ein schöner schwarzer Pelz ist zu verkaufen Wasserstraße No. 22.

Ein Angora-Reise-Ueberzieher ist billig zu verkaufen Wasserstraße No. 22.

In Stagnitten stehen 40 Achtel im vorigen Winter geschlagenes Knüppelholz zum Verkauf.

Holz-Auktion.

Dienstag den 27. d. M. und jeden folgenden Dienstag Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Gutswalde eine Auktion von birken, buchen und fichten Klafterholz abgehalten werden.

Alt Dollstadt, den 19. November 1860.
Das Dominium.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 22. d. M. Morgens von 10 Uhr sowie jede nächstfolgenden Donnerstage in vorangegebener Zeit findet in meinem Walde Auktion gegen baare Zahlung von Eichen-, Büchen-Nuß- u. Brennholz statt, wozu Kauflustige sich einfinden mögen. — Versammlungsort: bei dem Gastwirth Herrn Hohmann.

Alt Dollstadt, d. 15. November 1860.
J. Voost, Mühlensitzer.

In Stagnitten stehen vier Arbeitspferde zum Verkauf.

Fünf Pferde für Frachtführleute stehen zum Verkauf in Waldenten.

Einen braunen dressirten Hühnerhund hat zu verkaufen M. Gehrke, Neugutstraße No. 3.

Dienstag den 27. November c. Vormittags 9 Uhr werde ich Umzugs halber 2 Rappenhengste, 1 Fuchsponni, 1 neues Kartol, 1 kleinen Schlitten, 1 Paar gute Geschirre und mehreres Hausgeräth in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Grunau, den 19. November 1860.
A. Dobbert.

Angerstraße No. 44. ist das massive Haus mit 4 Stuben, Bäckerei, Stall, Scheune und Garten zu verkaufen. Zu melden bei Kämmer in Hütte.

Jede neue Arbeit und Reparatur von Gold und Silber wird gut und billig gefertigt von A. Hiller, Goldarbeiter, Alter Markt No. 6, unweit dem Markthor.

Zu Stickereien werden Muster aller Art auf Zeug und Papier sauber und schnell entworfen und gezeichnet; auch junge Mädchen in verschiedenen Stickereien, Häkel- und sonstiger Handarbeit unterrichtet

Brückstraße No. 6., zweit Treppen hoch.

Ein junges Mädchen, welches im Nähnen gelübt ist, wünscht auf einem Gute in der Umgegend die Wirtschaft zu erlernen. Das Nähere wird in der Exped. d. Bl. mitgetheilt.

Ein gebildeter Knabe findet sogleich eine Stelle als Lehrling im Tapisserie- und Kurzwaren-Geschäft von

L. Nesselmann in Braunsberg.

Ein ordentlicher Kaufmann findet sofort eine Stelle Wasserstraße No. 26.

Ein solider junger Mann sucht bei einer anständigen Familie Logis und Beköstigung zu erhalten. Mr. nimmt die Exped. entgegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.